

BESPRECHUNGEN

Kirche

ZULEHNER, Paul M.: *Ungehaltene Hirtenreden*. Menschlichkeit darf maßlos sein. Freiburg: Christophorus 1988. 112 S. Kart. 12,80.

Der Wiener Pastoraltheologe hat ein Bändchen geschrieben, das in mancherlei Hinsicht anstößig ist. Er erregt Anstoß in dem Sinn, daß es nachdenklich macht, sowohl was die Themen wie was die Form angeht. Die Nachdenklichkeit wird um so größer sein, je lebendiger einem konkrete Hirtenbriefe und Hirtenworte im Gedächtnis haften. Und es erhebt sich die Frage: Warum kann der Ernst der Absicht sich nicht mit einer unkonventionellen, gar lockeren Form verbinden? Auch mit einer Form verbinden, in der der „Hirte“ selbst geschwisterlich neben den Brüdern und Schwestern in Christus steht?

Die Hirtenreden sind auch deshalb anstößig, weil sie Impulse setzen, die für die gewählten innerkirchlichen Themen notwendig sind. Solche Themen heißen: Frau in der Kirche, Familienkult, erotisch-sexuelle Kultur, wahre Gleichheit an Würde, Sympathie für Nonkonformisten. Zulehner hat jene heißen Eisen gewählt, die unter „seinen“ (ausgedachten) bischöflichen Mitbrüdern eher unsanft beiseite gelegt werden. Dies ist für Zulehner der Grund, nach den Themen zu greifen; denn er träumt von einer menschenfreundlichen, offenen, geschwisterlichen Kirche, in der zugleich eine neue Gesellschaft beginnt. Gerade dieser engagierte, lebensnahe Umgang mit theologischen Anliegen und diese Art, als „Hirte“ zur reden, wecken in der konkreten Ausführung Betroffenheit und Heiterkeit. Hat man die „ungehaltenen Hirtenreden“ zu Ende gelesen, ist man nicht nur erstaunt über die Nachdenklichkeit, die sie weckten. Man wird auch beunruhigt von der Frage, warum die „gehaltenen Hirtenreden“ so gehalten wurden und so „gehalten“ sind, daß man sie nicht behält. Ein Bändchen für (nicht nur bischöfliche) Nach-Denker!

R. Bleistein SJ

WULF, Friedrich: *Gott begegnen in der Welt*. Erfahrungen des Glaubens. Würzburg: Echter 1988. 202 S. Lw. 34,-.

Fr. Wulf hat sich im vorliegenden Band selbst noch einmal ein Geschenk zum 80. Geburtstag präsentiert. Er sammelt hier eine Reihe von Aufsätzen, die meist in der Zeitschrift „Geist und Leben“ erschienen waren. Von den bisher unveröffentlichten Aufsätzen sind zwei für den ganzen vorliegenden Band charakteristisch und von besonderer Bedeutung. Der eine – „Die irdischen Güter auf dem Weg des Glaubens zu Gott“ – plädiert in kritischer Auseinandersetzung mit der Tradition christlicher Spiritualität für eine positive Einstellung zu den irdischen Gütern und für eine Hochschätzung der Welt als Ort der Gottfindung. Der zweite dieser Originalbeiträge stellt die Frage: „Hat mein Leben eine innere Gestalt gefunden?“ Hier geht es um den Weg des Menschen vom Geborenwerden bis zum Sterben, um den personalen Reifungsprozeß des Menschen und Christen. Die übrigen, bereits anderwärts veröffentlichten Beiträge kreisen in einer überraschend einhelligen Weise um diese beiden Grundthemen. In diesem Sinn finden sich Ausführungen über das christliche Grundwort „Gott allein“, über die Frage, sind wir „nur Gast auf Erden“?, über das Verlangen des heutigen Menschen nach Erlösung, über Tugenden der Humanität, über den Geist der Armut; und andererseits über die Krise der Lebensmitte, über die innere Zuordnung von Geborenwerden und Sterben und über „Mein Leben – ein Augenblick“, um nur die wichtigsten Beiträge zu nennen. Offenbar sind diese Grundthemen dem angesehenen Schriftsteller und Theologen zu zentralen Anliegen für die heutige Spiritualität geworden. Bezüglich der theologischen Konzeption hat sich der Rezensent gelegentlich gefragt, ob man nicht das Weltliche und Humane von vorneherein noch mehr mit dem Christlichen vermitteln sollte.